



Sie gehörten zu den ersten Teilnehmern der „Heringswette 2.0“: Heiko Traulsen (v.li.), Werner Kinast und Ulrich Brüggemeier (2.v.r.), Stefan Lenz (v.r.), Rosita Hansen und Flemming Mohr behielten die Zahl der Holzfische für sich. FOTO: NORDMANN

Wie viele Heringe schwimmen im Netz?

Kappeln Stadtfest fällt aus – die traditionelle Wette findet in anderer Form dennoch statt

Von Rebecca Nordmann

KAPPELN Zu normalen Zeiten würde morgen die große Eröffnung der Heringstage anstehen. Es würde ein wenig nieseln, wenn die Teilnehmer der Heringswette verteilt auf zwei Schiffen hinaus zum Heringszaun fahren. Sie würden einen Blick ins kleine Fischerboot werfen, in dem der tagesaktuelle Fang gelandet ist, und sie würden mal mehr mal weniger ernst gemeinte Tipps abgeben, wie viel Pfund Hering denn zusammengekommen ist. In diesem Jahr sieht die Sache allerdings etwas anders aus. Keine Eröffnung, keine Schiffe, kein Heringszaun, keine Heringstage – aber auch keine Wette? Oh doch. Zwar in anderer Form und mit anderen Protagonisten, aber wie beim großen Original zugunsten des Kap-

peler Wahrzeichens mitten in der Schlei.

Die Betreuten des St. Nicolaiheims haben in den vergangenen Wochen zwar keine Heringe gefangen, aber jede Menge davon aus Holz auf verschiedene Weise gestaltet. Wie viele genau? Das ist die Frage, die andere beantworten sollen. Wichtig: Gesucht ist die Stückzahl! Nicht die Angabe in Pfund. Gestern haben St.-Nicolaiheim-Geschäftsführer Stefan Lenz, seine Mitarbeiter Rosita Hansen und Flemming Mohr, Bürgermeister Heiko Traulsen, Werner Kinast vom Verschönerungsverein und Kreispräsident Ulrich Brüggemeier ein großes Netz gefüllt mit allen Holz-Heringen an einer Halle auf dem Gelände in Mehlbydick aufgehängt, gut einzusehen von der Straße. Und Kinast, Traulsen und Brügge-

meier haben auch gleich jeder einen Tipp abgegeben.

Von morgen an bis einschließlich Sonntag, 24. Mai kann eben das jeder tun, der einen Obolus von 10 Euro entrichtet und seinen ausgefüllten Wettschein abgibt. Vorgefertigte Formulare inklusive Briefumschlägen hängen regengeschützt neben dem Netz, auch an Kugelschreiber haben die Verantwortlichen gedacht. Den Umschlag samt Wettschein und Wetteinsatz werfen die Teilnehmer in einen Briefkasten an Haus 23, einen kurzen Weg vom Heringsnetz entfernt. Das St. Nicolaiheim hat Preise ausgelobt für diejenigen, die am besten schätzen. Und ganz nebenbei tut jeder Teilnehmer noch etwas für die gute Sache: Die Wetteinnahmen nämlich fließen in den Neubau des Heringszauns.

Ulrich Brüggemeier hatte in unserer Zeitung von der Aktion gelesen und war gestern als einer der ersten Wetterangereist. Sein erster Kommentar als er vor der Heringswand stand: „Das sieht ausgesprochen schön aus.“ Werner Kinast, dessen Verschönerungsverein sonst die Heringswette ausrichtet, räumte zwar ein: „Irgendwas fehlt dieses Jahr.“ Gleichzeitig lobte aber auch er die „Heringswette 2.0“ als eine „tolle Idee“.

Und die Sache soll nicht einmalig bleiben. Stefan Lenz malte gestern eine Wiederholung in veränderter Form aus, die allen Kappelnern die Gelegenheit bieten kann, an der Gestaltung der Heringe mitzuwirken und so sich selbst, aber auch die ganze Stadt in Heringstage-Stimmung zu versetzen. Im nächsten, hoffentlich Corona-freien Jahr.